

## **Donnerstag, 14. 10. 2010**

Regen, Regen, Regen – es gießt, gießt, gießt!

Aber trotzdem ist unsere Laune prima, denn Ilonas Portemonnaie ist wieder da! Der Fahrer macht eine kleine Extratour zur deutschen Botschaft, dreht eine Runde über den Taksimplatz und dann fahren wir zu einer Shoppingmall, der Canyon Shoppingmall. Sie ist architektonisch interessant gestaltet- wie ein Canyon schwingen sich die Bauten an einem Wassergraben entlang. Hier ist shopping ein Event- alle internationalen Marken sind vertreten.

Nach einem Mittagsimbiss geht es über eine sechsspürige Straße, in deren Mitte eine Extrapspur für den Metrobus eingerichtet ist, zu unserem eigentlichen Tagesziel, dem

### **Chora-Kloster.**

Die Chora-Klosterkirche liegt heute im Stadtteil Edirnekapi in einer kleinen Seitenstraße, von Privathäusern umgeben. Das Kloster verdankt seinen Namen der Tatsache, dass es ursprünglich außerhalb der konstantinischen Stadtmauern „in Chora“ lag, was „auf dem Lande“ bedeutet.

Es behielt seinen Namen weiter, obwohl es später, durch die Erweiterung der Landmauern innerhalb der Stadtgrenze lag.

Kaiser Justinian ließ im 6. Jahrhundert nach einem Erdbeben das Gebäude auf den Fundamenten einer sehr viel älteren Kapelle errichten .

Seine heutige Form erhielt das Kloster im 14. Jahrhundert (1316- 1320/21) durch den Baumeister Metochites, der ein hoher Würdenträger und auch der Schatzmeister bei Hofe war.

Metochites stattete das Kloster mit seinen berühmten Mosaiken aus, er ließ auch eine Grabkapelle mit herrlichen Fresken bauen und schenkte dem Kloster große Ländereien.

Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) wurde die Kirche in eine Moschee umgewandelt. Aus dem Klostersnamen „Chora“ wurde „Kariye“ die heutige Kariye Camii ( Kariye- Moschee).

Die bereits vorhandenen Mosaiken wurden nicht angetastet, wurden aber zum Teil hinter Holzplatten verdeckt oder mit Tünche übermalt. In den Jahren 1948- 1958 wurden die Mosaiken und die Fresken restauriert.

Durch Um- und Anbauten erhielt die Kirche ihre heutige rhythmisch gegliederte Außenfront. Dies wird noch durch die Verwendung unterschiedlich gefärbter Steine betont.

Auch die Innenwände des Hauptgebäudes tragen eine sehr schöne Marmorverkleidung mit verschieden gefärbten Motiven.

Über dem Eingang zum Kirchenschiff ist die Szene des Marientodes in einem beeindruckenden Mosaik dargestellt. Jesus, der am Totenbett Mariens steht, hält in seinen Händen ein kleines Kind, das die Seele Mariens versinnbildlichen soll. Diese Szene weist auf das Leitthema der Kirche hin, es ist eine Trauerkirche, aber es gibt eine Auferstehung nach dem Tod.

Die in der Regierungszeit Justinians entstandenen Mosaiken sind wegen der damals verwendeten mit Gold hinterlegten Glassteinchen von besonders leuchtender Schönheit.

Sie stellen in farbenprächtigen, mit vielen Details ausgeschmückten Bildern die Geschichte des alten und neuen Testaments dar, vor allem Wunderszenen sowie Szenen aus dem Leben Mariens.

Die Grabkirche, die Metochites als Anbau an das vorhandene Kirchenschiff errichten ließ und die als Grablege für wichtige Personen diente, zeigt beeindruckende Fresken. Vor allem in der Kuppel die Darstellung Mariens mit dem Kind, umgeben von 12 Engelsgestalten.

An den Seitenwänden befinden sich Darstellungen von Jesu Auferstehung am Jüngsten Tage sowie Szenen des Jüngsten Gerichts.

Sowohl bei den Mosaiken als auch bei den Fresken sind die Figuren in königliches Blau gekleidet und im Stil der byzantinischen Frührenaissance dargestellt:

Über dem Eingang ist auch Metochites als Stifter der Kirche zu sehen- er trägt einen Turban.

Die lebendige und die ausdrucksstarke Gestaltung dieser Kunstwerke hat uns begeistert. Es sind die schönsten Mosaiken, die ich gesehen habe, und ich bin tief beeindruckt.



Gerda Klein